

Schräge Ufer aus Naturstein statt öder Betonwände

Hässlich, vergammelt und vernachlässigt: Das Kienbachbett ist ein Mauerblümchen im Herrschinger Ortsbild. Schön daran sind nur die grünen Naturtupfer auf grauen Betonmauern. Doch Rettung naht: In diesem Jahrzehnt noch könnte sich das Rinnsal zu einer grünen Lunge entwickeln: Am Montagabend beschloss der Gemeinderat schräge Uferbefestigungen mit Wasserbausteinen, wo immer es der Platz und die Bebauung zulassen. „Signature-Sektor“ soll das Bachbett östlich der Bahnhofbrücke werden. Nach einer lebhaften Debatte beschloss der Gemeinderat, die porösen Betonmauern durch eine schräge Uferböschung (Neigungswinkel etwa 45 Grad) mit Wasserbausteinen zu ersetzen. Für diese Lösung muss allerdings ein bachnaher Baum geopfert werden. Bürger und Besucher, die auf der Brücke flussaufwärts blicken, sehen irgendwann einmal eine strukturierte Steinböschung statt schmuddeliger Betonwände.

Die Grünen befanden sich in einer unbequemen Dilemma-Situation: Wenn sie gegen eine Betonmauer und für eine schräge Uferböschung mit Wasserbausteinen stimmen, würden sie den bachnahen Baum opfern. Gerd Mulert plädierte für die städtebaulich attraktive Lösung: „Auf eine Betonmauer zu blicken ist schrecklich.“ Es folgte ein für Grüne ungeheuerlicher Satz: „Dann gibt es halt einen Baum weniger.“ Das Echo kam prompt. CSU-Rätin Reich lachte vernehmlich, vielleicht sogar leicht höhnisch. Beistand bekam Mulert von BGH-Rat Rainer Guggenberger. Er sprach sich klar für die Steinböschung und gegen eine neue Betonmauer aus. BGH-Rat Leo Gruber setzte schließlich der Diskussion mit seinem Expertenurteil ein Ende: „Es ist nicht wahrscheinlich, dass der Baum die Baumaßnahmen überleben würde. Wegen der Bodenverdichtung durch die Baufahrzeuge hätte er noch 5 Jahre Lebenszeit, dann würde er vermutlich eingehen.“ Bürgermeister Schiller bedankte sich ausdrücklich für den fachmännischen Rat und ließ abstimmen: Klare Mehrheit für die schräge Lösung: Wasserbausteine statt Beton.

Für die angeschrägte Uferböschung an der Fischergasse müssen die Planer aber ein Stückchen Grünstreifen opfern. Das nahm der Gemeinderat gerne in Kauf.

Category

1. Gemeinde

Date

15/06/2026

Date Created

02/03/2023